

Vom Beginn des Rennsteiglaufs

Am heutigen Samstag wird zum 44. Mal der Rennsteiglauf ausgetragen.

Mehr als 16000 Teilnehmer gehen an den Start.

Diese Großveranstaltung hatte einen bescheidenen Anfang.

Von Klaus-Dieter Völker

Schmiedefeld – Die Premiere des Rennsteiglaufes fand 1973 statt. Unterstützt wurde der Lauf von Schmiedefeldern, die für die Versorgung der Läufer vieles auf sich nahmen. Nahe dem Bahnhof Rennsteig hatte der Verpflegungsposten Bockwurst, Haferschleim und Tee bereitgehalten. Mit vor Ort waren die Bergwacht und der Handel. Fritz Hausdorf und Herbert Krüger hatten die Beleuchtung und Beschallung installiert.

Seit dieser Zeit waren beide bis zum Jahr 1990 dafür verantwortlich. In den frühen Morgenstunden wurden die Läufer auch mit einer heißen Hühnerbrühe mit Reis versorgt. Elke Kraus (geb. Eishold), Rudolf Fritz und Klaus Graf waren die Köche. Im Verpflegungstützpunkt kochten sie die Suppe ganz frisch.

Zu dieser Zeit gab es für die Männer und Frauen unterschiedliche Startorte. Den Transport der Verpflegung für die Frauen am Start, dieser lag in der Nähe der Rennsteighöhe, übernahmen Angehörigen der NVA. Die Soldaten waren mit der Gulaschkanone unterwegs.

Die BSG Chemie Schmiedefeld brachte sich ab 1975 bei der Organisation des Laufes mit ein. Es war vor 39 Jahren auch ein 21. Mai, als der Startschuss zum GutsMuths-Rennsteiglauf erfolgte. Die Wetterbedingungen waren nicht gerade ideal. Der Rennsteig lag im Nebel, dazu Regen und Wind. Die Temperaturen lagen bei vier Grad Celsius. Die Kontrollposten am Mordfleck wärmten sich an einem großen Feuer, andere hatten zur Orientierung Signalfire gezündet.

Nachdem Schmiedefeld zum zweiten Mal Zielort wurde, hatten sich die organisatorischen Abläufe schon etwas eingeepegelt. Die BSG-Chemie Schmiedefeld hatte mit all ihren Sektionen rund 420 Mitglieder. 1977 wurde Peter Fröhlich, Absatzleiter in der heimischen VEB Brauerei, zum Sektionsleiter Wintersport gewählt. 230 Sportfreunde waren hier vereint. Etwa 45 Menschen aus diesen Reihen fungierten als Kampfrichter. Der Kampfrichterstab um Hans Häuser begann um 5 Uhr seinen Zwölf-Stunden-Tag. Zur gleichen Zeit wurde die

Fernsprechleitung für die Kontrollposten freigeschaltet. Für die anderen Helfer war Dienstbeginn um 8 Uhr.

Dem Gesamtleiter Schmiedefeld, Gottfried Reinhardt (Bürgermeister), und dem Leiter im Zieleinlauf, Peter Engelhardt, Vorsitzender der BSG Chemie Schmiedefeld, standen an die 60 Helfer zur Seite. Für die Mitglieder der BSG hatte man in den Betrieben eine Freistellung beantragt.

Im Vorfeld wurden die Absperrungen für die Läufer und Zuschauer vorgenommen und Lautsprecher rund um das Zielgelände installiert. Der Zieldurchlauf war schlicht und einfach gehalten. Man war auch verantwortlich für die Unterbringung jener Sportfreunde, die nicht nach dem Lauf abreisten.

Ein solch großes Sportereignis war

gab allein nicht bewältigen. 20 VP-Helfer und an die 35 Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, Jugendliche der FDJ-Ordnungsgruppen und Sportfreunde aus allen Sektionen kamen hinzu.

Erschöpft, abgekämpft und dreckverschmiert, aber mit der Freude im Gesicht, so war es schon immer, so wird es immer sein, wenn die Sportler in das Ziel einlaufen. Einer der bekanntesten und prominentesten Läufer war Gustav Adolf Schur (Täve Schur – Radrennfahrer).

Mehr als 5000 Läufer gingen 1977 an den Start. Alle Startnummern wurden erfasst, die Startkarten registriert und nach Zeiten und Klassen sortiert. Ein wichtiges Kriterium war die Prüfung des Kontrollstempels. Erst dann konnte die gelaufene Zeit errechnet werden.

che Bretterbuden der Gemeinde ausreichen. Alkoholfreie und alkoholische Getränke aus der Brauerei Schmiedefeld verkauften Roswitha Thomas, Isolde Schmidt und Hella Fröhlich. Benutzte Gläser wurden in einer Zinkbadewanne gespült. Rainer Kummer von der Konsumfleischerei und sein Team kümmerten sich um die Bratwürste.

Sieben Lastzüge transportierten das Gepäck vom Start zum Ziel. Die Festwiese, unterhalb des Sportplatzes, hatte man als Gepäckwiese ausgewiesen. Beim Abladen wurden die Gepäckstücke von weiteren Helfern nach den Nummern sortiert. Damit wurde eine schnelle Ausgabe möglich. Die Läufer mussten sich mittels ihrer Startnummer ausweisen.

6000 Liter Haferschleim

Die Spuren der Strapazen abwaschen war nur mit kaltem Wasser aus einem Feuerwehrschauch möglich. Scham konnte man nicht, schnell entledigten sich die Läufer ihrer dreckigen Sachen und sprangen unter die provisorische Dusche.

Bis 19 Uhr war der Zieleinlauf möglich. Die Siegerehrung fand bereits gegen 17 Uhr auf dem Sportplatz statt. Mit Ende des Zieleinlaufes waren die Ehrenamtlichen im „Rechenzentrum“ gefragt. Unter Bürochef Dieter Lange wurden Namen, Zeiten und Platzierungen für die Ergebnisliste mittels Schreibmaschine geschrieben. Das Geschriebene musste anschließend im Spiritus-Umdruck-Verfahren und mit der Handkurbel vervielfältigt werden.

An die 1200 freiwilligen Helfer kamen nicht nur aus den 19 Gemeinschaften der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl, sondern auch aus Institutionen und Einrichtungen, wie dem FDGB-Ferienstundendienst und der Verwaltung.

Insgesamt wurden an den Strecken 6000 Liter Haferschleim, 20000 Liter Tee und rund 60000 Trinkbecher ausgeteilt. Acht Kontrollpunkte waren auf der großen Strecke, (Glasbachwiese, Grenzwiese, Wachsenrasen, Grenzdler, Schmücke, Kalte Herberge, Stutenhaus) zu bewältigen, auf der kleinen Strecke lagen die Kontrollpunkte in Masserberg, Neustadt und Allzunah. An den Strecken- und Straßenüberquerungen sorgten weitere Volkspolizisten für Ordnung und Sicherheit. Im Kulturhaus konnten sich Läufer und Gäste aufwärmen. Musikalisch brachten sich die FDGB-Kapelle und die Schmiedefelder Blasmusik ein. Der letzte Läufer passierte um 19.21 Uhr das Ziel.

Quellen: FW 1977 Roland Sängler Privatarchiv und Zeitzeugen



Zieleinlauf 1977 bei Nebel und Nieselregen.

Foto: kdV

damals schon ein Aushängeschild für den Veranstaltungsort und forderte Organisationsgeschick, um nicht nur den Lauf bieten zu können, sondern auch eine gute Versorgung vorzuhalten. Hierfür brachten sich besonders HO und Konsum ein. Außerdem gab es ambulante Händler.

Mehr Fleischkontingent

Die Öffnungszeiten aller gastronomischen Einrichtungen wurden angepasst. Immerhin erwartete man schon damals 15000 Gäste inklusive Familienangehörige, Betreuer und Schaulustige, die den Zieleinlauf säumten. Ein sehr wichtiger Punkt war die Klärung des zusätzlichen Fleischkontingents mit dem Rat des Kreises Ilmenau. Außerdem wurden zusätzliche Kräfte für die medizinische und hygienische Betreuung benötigt. Viele Läufer und Zuschauer reisten mit Bahn und Bussen an. Die Volkspolizei (VP) konnte die Auf-

Die Zeitmesser und Schreiber waren ein eingespieltes Team. Startschuss für die 75 Kilometer ab „Hohe Sonne“ war 5 Uhr und drei Stunden später in Steinheid auf der 38-Kilometer-Strecke. Sprecher des Rennsteiglaufes auf dem Sportplatz war von Anfang an Sportlehrer Rudi König. Unter den 4445 aktiven Läufern, die das Ziel erreichten, befand sich auch Uwe Kusian als erster Schmiedefelder, später Grafiker für den Rennsteiglauf und erster freigeählter Bürgermeister. In unmittelbarer Nähe hatte Klaus Graf mehrere Gulaschkanonen aufgebaut, in denen Tee, Suppe und Gulasch gekocht wurden. Zelte wie sie heute genutzt werden, gab es nicht. Lediglich ein Sanitätszelt war vorhanden, das Gerald Schäfer, Chef der Schmiedefelder Bergwacht, mit seinen zehn Kameraden aufbaute. Sie hielten, angepasst an die Witterung, zahlreiche Decken zum Aufwärmen der Läufer bereit.

Als Verkaufsstände mussten einfa-